

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
GRAZ

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40
zugestellt R. 2.20, R. 6.60
mit der Post täglich zugestellt monatlich R. 2.—, R. 6.—
Eingelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Ramenlose und unfrantierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgegeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Bietan, Gili, Leibnitz,
Radkersburg, Mured, Wilton, Pragerhof, W.-Kestris, Mann
a. S., Moh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Bistmarzt, Bistfisch, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Gubiswald, Stainz, Schöntein,
Wikan, Mahrenberg, Sonobis, Trielt.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Wälfert u.
H. Plager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
H. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaafentein u. Bogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalel, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bod und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 163

Marburg, Samstag den 21. Juli 1917

57. Jahrg.

Durchbruchschlacht in Ostgalizien.

Die doppelte Offensive.

Marburg, 20. Juli.

Nun erfolgt der Angriff gegen die Meister des russischen Friedensschwindels, die uns belogen und betrogen haben, bis sie glaubten, die Zeit sei gekommen, in der sie ihre Maske abwerfen können, von zwei Seiten: Durch die Straßen von Petersburg rast wieder der Aufruhr wie jener, der durch einen historischen Denkfehler die Kerenskijs und Genossen an die Stelle des Zaren setzte und an der galizischen Front haben die Verbündeten die russischen Stellungen durchbrochen. In Rußland sehen und fühlen die denkenden Volksschichten, die es mit dem Frieden ehrlich meinen, daß die erste Revolution um die Früchte betrogen worden ist, die sie hätte bringen sollen, daß sie die Rute des Zaren mit der blutigen Geißel des „sozialistischen“ Kriegsministers Kerenskijs vertauschten und daß die Ketten englischer Sklaverei die russischen Völker heute noch schmerzhafter drücken, als unter dem Regime des Zaren.

Die Kämpfer für die russische Freiheit greifen nun wieder in Petersburg zu den Waffen; Zivil und ehrlich demokratische Regimenter vereinigen sich zum Sturze der Regierung, zum Schutze der verratenen und verkauften Freiheit und es ist bezeichnend, daß es in St. Petersburg nur noch die Kosaken sind, welche die Regierung und die Ziele der Entente verteidigen. Garderegimenter, Maschinengewehrregimenter durchziehen die Straßen und bereiten hier und dort dem Schreckensregiment der Kosaken ein blutiges Ende und die bewaffnete Empörung über soviel Hinterlist und Betrug drang ein in den Taurischen Palast, in den Sitz der Zentralbehörden. Und zugleich meldet heute der Draht unter dem 19. Juli aus dem Kriegspressequartier: „Den Angriff der Russen beantwortend, haben heute früh die Verbündeten in Ostgalizien die Gegenoffensive ergriffen und die russischen Linien östlich zwischen Zborow und dem obersten Sereth durchbrochen.“ Und der deutsche Vorbericht meldet: „Herausgefordert durch die Offensive, die die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Friedensbetenerungen an unseren Fronten unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriffe übergegangen. Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Buczow in breiter Front durchbrochen.“ Die stärksten Fäden der Geduld sind zerrissen; die freiheitsliebenden Schichten Rußlands im Zivil wie im Militär hämmern in Petersburg an dem Gebäude der Mäje und an unserer galizischen Front zertrümmerten deutsche Korps die russische Front, deren Wellen dazu bestimmt waren, ganz Galizien und Oesterreich-Ungarn zu überfluten. Die männliche Rede des neuen Kanzlers, der Durchbruch der russischen

Front bei Buczow, der neue Aufbruch in St. Petersburg, die Erhebung der Ukraine, die steigende U-Boot-Not in England, die auch den Italienern und Franzosen wie den Armeen Kerenskijs-Brusilows die gewaltigen Munitionszufuhren verkürzt, — das sind neue, gewaltige Zukunftszeichen, die auf jenen Frieden deuten, um den unsere verbündeten Armeen seit fast drei Jahren kämpfen! N. J.

Rußlands neue Revolution.

Die Straßenkämpfe in Petersburg.

AB. Rotterdam, 19. Juli. Den „Daily News“ wird aus Petersburg über die Ereignisse am Dienstag gemeldet: Als der Rücktritt der Minister der Kadettenpartei allgemein bekannt wurde, ging ein Sturm los. Man sagte das Ereignis als Beweis für die schwache Regierung auf. Am dem Newski-Prospekt erschienen wie in den Tagen der Revolution Autos mit Soldaten und Maschinengewehren und Panzerautos. Verschiedene Fabriken hatten die Arbeit eingestellt. Das Maschinengewehrregiment und andere Soldaten befanden sich auf dem Newski-Prospekt. Als ungefähr in der Mitte der Straße Schüsse knallten, entstand eine allgemeine Schießerei. In der Schreckenverwirrung wurden viele Frauen zu Boden getreten, aber die Anzahl der Verwundeten war verhältnismäßig klein. Zum Schluß kam es zu einem regelrechten Feuer aus den Maschinengewehren der Autos und zu einem Gewehrfeuer vor der britischen Botschaft. Die Menge, die nach der inneren Stadt fliehen wollte, wurde von den Kosaken aufgehalten. Auch dabei wurde geschossen.

AB. London, 19. Juli. Reuter meldet aus Petersburg: Nach dem Hauptbüro des Kommissärs des Litovny-Distriktes wurden gestern über 100 Verwundete gebracht. Abends begegneten Reuterer und Arbeiter der roten Garde einem Trupp unbewaffneter Kosaken und beschossen diese. Dabei wurden mehrere Personen getötet oder verwundet. Auf dem Newski Prospekt wurden Kosaken von einem in voller Ausrüstung mit Masil und rosa Fahnen vorbeiziehenden Regiment beschossen. Hierbei wurden 5 Personen getötet, 25 verwundet. Man glaubt, daß die Entscheidung zwischen den feindlichen Parteien unmittelbar bevorsteht. Skobelew ist auf dringendes Ersuchen des Ministerrates von der Front zurückgekehrt, um seinen Einfluß auf die Arbeiter geltend zu machen. — Nach einer anderen Reuter-meldung sind am 18. Juli um 9 Uhr morgens Abteilungen der Garderegimenter Jsmailowski und Simienowski mit Offizieren im Taurischen Palast, den Sitz der Zentralbehörden und der revolutionären Regierung eingebrungen. Tschelidse und Skobelew hielten Ansprachen an die Soldaten, wobei Skobelew auf den Unterschied zwischen Demokratie und Anarchie hinwies.

Der letzte Zug aus Petersburg.

AB. Stockholm, 19. Juli. In Haparanda aus Petersburg eingetroffene Reisende erzählen, daß Montag abends der letzte Zug aus

Petersburg abgegangen sei. Der Bahnverkehr sei eingestellt. In Helsingfors hätten Marinesoldaten auf Offiziere geschossen, wobei mehrere getötet worden seien.

Deutschlands Friedensziele.

Erklärung des neuen Kanzlers.

Der neue deutsche Reichskanzler Doktor Michaelis hielt am 20. Juli nachmittags im Reichstag seine Antrittsrede, in der er über Krieg und Frieden sprach und die Kriegs- und Friedensziele Deutschlands in folgenden Sätzen zusammenfaßte:

Wir können den Frieden nicht noch einmal anbieten. (Zustimmung.) Die Hand, die einmal ehrlich und friedensbereit ausgestreckt war, hat uns Verrate gegriffen. (Ernste Zustimmung.) Wenn wir Frieden machen, dann müssen wir in erster Linie errichten, daß die Grenzen des Deutschen Reiches für alle Zeiten sichergestellt werden. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen im Wege der Verständigung (Beifall links und im Zentrum) und des Ausgleiches die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See garantieren. Der Friede muß die Grundlage für eine dauernde Versöhnung der Völker bilden (lebhafter Beifall), er muß der weiteren Verfeindung der Völker durch wirtschaftliche Absperrungen vorbeugen, er muß uns davor sichern, daß sich der Waffenbund unserer Gegner zu einem wirtschaftlichen Trugband gegen uns auswächst.

Scheidemann (Sozialist) sagte u. a.: Wir streben nicht nach fremdem Gute. Wenn auch die fremden Völker uns das Unsere lassen, so kann der Krieg morgen zu Ende sein. Wollen sie es uns nehmen, dann werden wir kämpfen und wir werden nicht die Schuld tragen, wenn die Welt dann in Flammen zusammenstürzt.

Nach einer längeren Wechselrede nahm der Reichstag mit 214 gegen 116 Stimmen eine Entschließung an, welche für einen aneignungslosen Frieden eintritt und zum Ausdruck bringt, daß das deutsche Volk, wenn die Feinde auch dieses Angebot nicht annehmen, zur Verteidigung seines Lebens kämpfen wird bis zur Erzwingung des Friedens. Hierauf wurde die Kriegskreditvorlage angenommen.

Feindliche Kriegsschiffverluste.

AB. Bern, 19. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ hat ein deutsches U-Boot am 19. Juli den französischen Patrouillendampfer „Eduard Gobieres“ im östlichen Mittelmeere versenkt. Der Kommandant, ein Offizier und Matrosen sind ums Leben gekommen.

AB. Amsterdam, 19. Juli. Die „Times“ melden: Mit dem Großkampfschiff „Vangua“ sind 37 Offiziere und ungefähr 700 Mann ums Leben gekommen.

Kurze Nachrichten.

Die Russen vom Berge Athos abgezogen. Der „Matin“ meldet aus Athen: Die russischen Truppen, welche den Berg Athos besetzt hatten, sind infolge eines Befehls aus Petersburg abgezogen.

Die „fruchtbarste“ Amt in Oesterreich scheint das Kriegsüberwachungsamt zu sein, da der Abg. Pittioni in seinem im Parlamente eingebrachten Antrag auf Aufhebung dieses Amtes u. a. ausführte, daß das Kriegsüberwachungsamt bisher 110.000 Erlässe hinausgegeben habe.

Zigeunerei. Aus Dedenburg wird berichtet: Der „Wiener“ Zigeunerprimas Jozsi Nyari hat sich hier mit der Gräfin Margit Bratislaw vermählt. Das Paar bleibt einige Wochen bei Verwandten des Gatten im Dedenburger Komitat. Der Bruder des Primas, Rudi, der ehemals mit einer Gräfin Festetics vermählt war, die seither gestorben ist, wird sich demnächst wieder mit einer Komtesse vermählen.

Wenig Internierungen in Deutschland. Es kommt im Parlamente jetzt oft vor, daß sogar deutschfeindliche Abgeordnete die Einrichtungen und Zustände im Deutschen Reich loben müssen. So verwies Donnerstag der südslawische Abgeordnete Dr. Krel (bekannt durch seinen vor dem Kriege gemachten Anspruch, daß auf slowenischer Erde genug Platz für die Gräber der Deutschen sei!) im Verfassungsausschuß darauf hin, daß sich in Deutschland bis zum 4. Dezember 1916 nur 424 Personen in Schutzhaft befanden und nur 1053 Aufenthaltseinschränkungen zu verzeichnen waren. Und das bei einer Bevölkerung von rund 60 Millionen! Aber, und dies sei dem Abg. Krel vorgehalten, in Deutschland gibt es eben verschwindend wenige Kramarsch usw., für die sich Dr. Krel einsetzt...

Slowenisch-nationale Bege.

In der in Marburg gedruckten slowenisch-nationalistischen „Straza“ des Abg. Koroschek, die auch als Organ des slowenischen Marburger Bischofs zu betrachten ist, erschienen am 16. Juli u. a. folgende Ausführungen: Die Herren treten ab, die slowenische Nation bleibt. Großartige Veränderungen sind in den letzten Wochen vorgekommen. Sie erinnern uns an die Ereignisse des Jahres 1914. Die Grazer militärischen Kommandanten sind nicht mehr am Platze. Der bekannte Major-Auditor Seeliger spaziert schon irgendwo und denkt über seine goldene Zeit am Anfange des Krieges nach. Der Oberst der Gendarmerie v. Konstanzer ist auf einen längeren Urlaub gegangen, von welchem er nicht wiederkehren wird, weil schon ein Nachfolger ernannt ist. Alle Minister, welche die Ursache des Leides unseres slowenischen Volkes waren, sind schon zu ihren Vorgängern gegangen; abtreten mußte der Landesverteidigungs- und der Kriegsminister. Was ist aber mit dem Statthalter Grafen Clary? Es nimmt einem wunder, daß der Statthalter Graf Clary in Graz noch immer auf seinem Posten ist. Wir haben aber die volle Überzeugung, daß Männer wie Clary, v. Weiß (l. i. Statthalterei-rat und Bezirkshauptmann in Marburg) und Retoliczka (Bezirkshauptmann in Pettau) nicht mehr lange unter dem slowenischen Volke amtieren

dürften. Besser ist es, wenn sie früher freiwillig weichen, bevor sie beseitigt werden. Solange diese Herren auf ihrem Posten stehen, wird die slowenische Nation immer an die Ereignisse des Jahres 1914 erinnert. — Es ist bezeichnend für die gegenwärtigen Verhältnisse, wie kategorisch das genannte slowenische Blatt den Rücktritt der genannten staatlichen Funktionäre aus nationalen Gründen fordert. Das ist zweifellos der Dank für jenes überaus große Entgegenkommen, welches die staatlichen Funktionäre den Trägern der slowophilen Hege in Untersteier immer entgegenbrachten, um deren bekannte Wallungen zu beruhigen. Der Marburger Bezirkshauptmann z. B. hat gewiß gerade von dieser Seite (was von der deutschen Bevölkerung oft genug übel vermerkt wurde) den größten Dank erwarten können, aber trotzdem wird auch ihm wie anderen kategorisch zugerufen, er müsse fort! Die Freunde der wegen serbophiler Tathandlungen seinerzeit verhafteten und verurteilten Individuen wittern Morgenluft... Sie greifen nach dem kaiserlichen Statthalter, wie nach den Bezirkshauptmannschaften in Untersteier und verkünden kurzweg deren „Beseitigung“ mit einer Dreistigkeit, die ihnen gewisse politische Geschehnisse in Oesterreich verliehen haben dürften!

Unsere Ernährungsfragen.

Einsiedezucker. Für jene Parteien, die die erforderlichen Erklärungen verspätet abgegeben haben, daher gestern keine Bezugsscheine für Einsiedezucker erhielten, sind die Bezugsscheine unter Vorweis der Hausliste durch die Hausbesitzer an nächsten Freitag den 27. Juli vormittags ebenfalls in der Brotkarten-Ausgabe abzuholen.

Anbauausschuß der Stadt Marburg. Für Grundbesitzer oder Grundpächter in Marburg und nächster Umgebung ist noch eine kleine Menge Saathelbe (Saathuchweizen) abzugeben. Nähere Auskunft bei Julius Pirmer, Tegetthofstraße 41.

Von Hamstern und Preistreibern. In der Bäckerei Schlund in der Annenstraße in Graz wurden 30.000 Eier beschlagnahmt, weil sie verheimlicht und nicht angemeldet worden waren. Ferners fand man dort zwei Säcke vertrocknetes Brot (!) und eine größere Menge Fett. Der Bäckermeister ist schon einmal bestraft worden; die Brotausgabe ist ihm nun entzogen worden. — Bei der Kolonialwarenfirma Blich und Braun in Dienstadt wurde über erfolgte Anzeige eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei 75 Meterzentner Kaffee und 13.800 Kilo Zucker, alles verheimlicht, beschlagnahmt wurden.

Schaubühne und Kino.

Marburger Biostop bringt am Samstag bis einschließlich Dienstag einen großen Amerikanerfilm: „Der König ist tot — es lebe der König“ oder „Der junge König“, Drama in 3 Akten. Ein

sehr schönes liebes Bild, dargestellt von den besten Kinodarstellern, das ganz besonders durch die Mitwirkung des kleinen, allerliebsten Thronanwärter, das sich als glänzende Reiterin bewährt, seinen eigenen Reiz hat und sich daher für den Besuch von Groß und Klein außerordentlich gut eignet. Der König starb. Sein Töchterchen war erst einige Jahre, der Kronprinz gar erst einige Wochen alt. Die Thronfolge war gesichert, doch nicht sicher vor dem Ehrgeiz des Prinz-Regenten, der selbst König sein wollte. Er trachtete dem kleinen Thronfolger nach dem Leben, doch gelingt es einem treuen Gardeoffizier, den Anschlag zu vereiteln. Die Flucht und Verfolgung sind hochinteressant. Einmal gelingt es, der kleinen, königlichen Schwester, ihren Bruder durch einen kühnen Ritt zu befreien. Die drei Alte werden sehr lustig gespielt und hatten wiederholt Heiterkeitsausbrüche zur Folge.

Stadt- und Land-Nachrichten.

Trauerung. Am 15. Juli fand in Hohentauern bei Trieben im idyllisch gelegenen Bergflöschlein die Trauerung des Herrn Dr. Franz Eiler, Finanzkommissars in Marburg, mit Fräulein Anna Pfeiffer, Tochter des hiesigen Schuldirektors i. R. Herrn Pfeiffer und Lehrerin an der Marburger Liebesschule für Mädchen, statt. Beisitzer waren die Herren Karl Graner, Obergeringenieur und Hermann Reiser, Landsturmlinientant.

Todesfälle. Am 20. Juli starb im Hause Schillerstraße 26 der l. i. Finanzwachkommissar i. R. Herr Heinrich Vorschik im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag um 3 Uhr vom Sterbehause nach dem städtischen Friedhofe in Pöbersch statt. — In Windischkeistr. starb am 20. Juli die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Amalia Kralj, geb. Kom, im 49. Lebensjahre. Die Beisetzung erfolgt Sonntag um 5 Uhr.

Tod eines Kadeßveteranen. In St. Jakob in Windischkeistr. ist dieser Tage der Kadeßveteran Serafin Bez im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Bez hatte unter Kadeß in den Jahren 1848 und 1849 den Krieg gegen Italien mitgemacht und im Jahre 1859 an der Schlacht bei Solferino teilgenommen.

Ernennung im Lehrdienste in Marburg. Der l. i. Landesschulrat hat den provisorischen Leiter der hiesigen Raabenschule II, Herrn Josef Kreutz, der bereits durch 32 Jahre an der Anstalt wirkt, zum definitiven Oberlehrer an dieser Schule und den mit der provisorischen Leitung der neuen Mädchenbürgerschule in der Reiserstraße betrauten Herrn Fachlehrer Karl Wienenstein zum definitiven Direktor der genannten Schule ernannt. Mit diesen Ernennungen wurde auch dem Wunsche der hiesigen Bevölkerung entgegengekommen, die beide Schulmänner in hervorragender Weise schätzt und hochachtet und nun die Gewähr hat, daß beide Schulen in geordneter Weise verwaltet und ihrem besten erziehtlichen bildenden Ziele zum Wohle der

Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

34

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Wir, deine Mutter und ich, sollen dann als Altenteller auf dem Hof wohnen bleiben — und alles wäre dann wieder in schönster Ordnung. Ist das nicht ein schöner Plan, Johanna?

Tief sank das Haupt des Mädchens auf die Brust. Ihre Wangen erbleichten, kalt rieselte es ihr durch die Adern. Hastig ging ihr Atem und es würgte ihr in dem Halse, daß sie nicht sprechen konnte.

„Du antwortest nicht, Johanna — gefällt dir der Plan nicht?“ fragte Nebdermeier, sie mit einem scheuen Seitenblick beobachtend.

Da lachte sie kurz auf.

„Der Plan ist sehr schön, Vater“, rief sie hervor, „schade nur, daß er nicht auszuführen ist.“

Sein Gesicht verfinsterte sich. Das Blut flog ihm in die Stirn.

„Weshalb nicht?“ frug er mit rauher Stimme.

„Weil ich Karl Schrottmann nicht heiraten kann.“

„Sag lieber, weil du nicht willst! Ja, ja“, fuhr er bitter fort, „das hab mir gleich gedacht. Sobald man von euch Kindern etwas verlangt, was ihr für eure alten Eltern tun sollt, so heißt

es: das kann ich nicht — das will ich nicht! — Was die Eltern aber für euch getan haben, daran denkt ihr nimmer! Das ist nun einmal der Lauf der Welt!“

„Du tust mir Unrecht, Vater“, entgegnete sie mit bebender Stimme. „Ich will für euch arbeiten mein ganzes Leben lang.“

Er lachte. „Vielleicht in der Fabrik da drinnen in der Stadt? — Dahin geht ja doch dein Sinn, sag mir gerade heraus. Denkst noch immer an den Lumpen, den Brandstifter.“

„Vater, ich bitte dich...“

„Na ja, ich will die alte Geschichte nicht wieder ausgraben. Die nächsten Tage werden dir ja zeigen, was an dem Burschen ist. Und wenn er erst im Zuchthaus sitzt, dann wirdest mit euch zwei ja wohl aus sein. Oder hältst auch dann noch zu ihm? — Na, meinetwegen! Du kannst ja in die Fabrik gehen — solche Mädchen wie du, kann man da grad brauchen — und ich kann als Knecht beim Baron weiterschleppen und deine Mutter kann beim Ortsvorsteher Kartoffeln gegen Tagelohn ausgraben. Oder sollen wir auch in die Fabrik gehen?“

„Vater, lieber Vater!“ schluchzte Johanna auf.

„Überleg dir noch einmal“, sagte Nebdermeier milde. „Du erhältst deinen alten Eltern die Heimat und dir das Vaterhaus. Das Geschäft ist nicht so leicht von der Hand zu weisen.“

Damit entfernte er sich. Ich sich versunken blieb Johanna sitzen auf derselben Bank, auf demselben Platz, an dem sie in den Armen Hermanns geruht, ach, so selig, so glücklich, so wellvergeffen!

Doch plötzlich klang ihr die furchtbare Frage wieder in die Seele:

„Würdest du mir folgen, wenn du kein Vaterhaus mehr hättest?“ — und sie schauerte zusammen.

Da lagen die brandgeschwärzten Ueberreste ihres väterlichen Hauses! Die Trümmer ihrer glücklichen Kinderjahre; die Trümmer ihrer frohen Jugendhoffnungen! Wie hatte sie die Heimat geliebt! Wie stolz war sie darauf gewesen, alles in größter Ordnung, in peinlichster Sauberkeit zu halten! Ihrer Arbeit fast allein war es in den letzten Jahren zu verdanken, daß der Hof, wenn auch klein, doch zu den besten und schönsten im ganzen Dorfe gezählt wurde. Ihr ganzes Leben und Denken war mit dieser Heimat ihrer alten Familie, die jahrhundertlang auf dem Hof geblieben, verwachsen. Krieg und Unglück aller Art war über die moosbewachsenen Strohdächer dahingezogen, aber ihre Voreltern hatten mit echt bauerlicher Zähigkeit an ihrer Heimat festgehalten und sich selbst durch die schwersten Zeiten durchgekämpft — und jetzt lag es an ihr allein, die Heimat ihren Eltern, sich selbst und — ihren Kindern zu erhalten!

Fortsetzung folgt.

Jugend zugeführt werden. — Weiters wurden an der Mädchenbürgerschule in der Kessergasse in Marburg als definitive Fachlehrerinnen angestellt die provisorischen Fachlehrerinnen: Fräulein Therese Koffer, Fanny Sieberer und Auguste Fontana.

Das Marburger Reichratsmandat. Am letzten Sprechabend des Deutschen Vereines kam der Umstand zur Sprache, daß der Ministerpräsident Dr. v. Seidler zu einer Abordnung des Präsidiums des Reichstages sagte: „Die Regierung sei bereit, die Frage der Ausschreibung von Neuwahlen vor dem Herbst zu erwägen, doch sei notwendig, daß sich die für die Wahlen in Betracht kommenden Parteien auf kampflose Wahlen einigen.“ In der Wechselrede, die sich darüber unter besonderer Berücksichtigung des schon lange unbesetzten Marburger Reichratsmandates entspann, wurde u. a. die Frage erörtert, ob der Ministerpräsident mit der Neubestellung von Reichratsmandaten etwa nur die durch Verurteilungen von Abgeordneten frei gewordenen Mandate meine, während deutsche Mandate, welche durch den Selbsttod der Mandatsträger oder durch Mandatsniederlegung frei wurden, unbesetzt bleiben sollten, was eine allerdings unglaubliche Schädigung der deutschen parlamentarischen Vertretung wäre. Andererseits wurde darauf verwiesen, daß kampflose Wahlen wohl ein Wunsch des Ministerpräsidenten sein mögen, daß aber die tatsächlichen Verhältnisse, insbesondere bei einer Marburger Reichratswahl mit Rücksicht auf die völkischen und politischen Gegensätze außerhalb der deutschen Parteien ganz anders geartet seien. Zum Schluß wurde einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Frage der Marburger Reichratswahl erst dann spruchreif werde, wenn bestimmte Aussicht auf die Ausschreibung der Wahl vorhanden sei.

Kaiserpanorama. Die Bilder: Kaiser Wilhelm's Jagdgebiet Schorfelde bei Berlin finden allgemeinen Gefallen. Besonders Tierfreunde erfreuen sich an dem herrlichen Wildstand der Heide. Diese Bilder rollen bis Sonntag abends. — Ab Montag den 23. Juli bis Samstag den 28. Juli bleibt das Panorama geschlossen.

Marburgs Kriegslächen vor der Betriebs-einstellung. Mit großen Opfern an Geld und persönlichen Leistungen wurden die Kriegslächen Marburgs ins Leben gerufen und geführt und erhalten und bis heute war es möglich, dank des großen Entgegenkommens des Landwirtschaftsministers der k. k. Statthalterei in Graz und des städtischen Ernährungsamtes in Marburg, die äußerst schwierige Beschaffung der Lebensmittel trotz des rapiden Anwachsens der Besucherzahl, welche in allen drei Kriegslächen auf rund 2000 gestiegen ist, in zweckentsprechender Weise durchzuführen. Nun scheint es aber dem Ende zuzugehen, denn trotz der von der Zeitung gemachten eindringlichen Vorstellungen scheint es nicht weiter möglich zu sein, die erforderliche Mehlmenge zuzuführen zu erhalten und eine Eingabe an das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten um Zuweisung von Kohle hat trotz der bis heute verstrichenen Frist von 5 Wochen noch keine Erledigung gefunden. So soll denn der Betrieb der Kriegslächen Marburgs aus Mangel an Mehl und Kohle dem Ende zugehen; die Betriebs-einstellung ist bereits in den nächsten Tagen zu erwarten. Es ist geradezu Pflicht, die von einer solchen Maßnahme auf das Härteste betroffenen Bevölkerungsteile auf diesen höchst bedauerlichen Umstand aufmerksam zu machen, damit sie sich versehen können, wie, ist allerdings ebenso fraglich, wie auch die Frage offen steht, warum gerade wieder die Steiermark das Bild gesperrter Kriegslächen bieten und nicht imstande sein darf, die ärmsten ihrer Landesfinder zu ernähren, während das eiserne Korps als treuester Wächter an des Reiches Grenzmarken, so auch in den Karpathen, den Namen der Steirer bei Freund und Feind in flammender Schrift auf blutiger Walfahrt verewigt hat. Treue um Treue. So hieß es einst.

Letzte Nachrichten.

Russische Front durchbrochen.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Herausgefordert durch die von den Westmächten und Amerika gegen den

Willen des russischen Volkes erzwingene feindliche Offensive, schritten gestern früh die Verbündeten in Ostgalizien zum Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 Minuten früh traten zwischen dem Raume von Buczow und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden folgte der Sturmangriff der von 1. u. 1. Abteilungen begleiteten deutschen Infanterie. Die siegreichen Angreifer stießen durch drei stark ausgebauten Linien. Die Russen wichen in voller Auflösung, zahlreiche Tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfeld zurücklassend. An Gefangenen waren bis gestern abends einige Tausende gemacht.

In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner, für die verbündeten Waffen erfolgreicher Kampfhandlungen.

Bei Novica südlich von Kalusz erfolgten russische Angriffe im Artilleriefener der Verteidiger. In den Karpathen erhob sich das feindliche Geschützfeuer stellenweise über das gewöhnliche Maß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Sieg in Ostgalizien.

Berlin, 20. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampftätigkeit zur Folge hatte, die Artillerieschlacht von Mittag an wieder äußerste Festigkeit.

Feindliche Vorstöße bei Combarthe und östlich von Messines scheiterten. An der Artoisfront lebhafteste Feuer-tätigkeit zwischen La Bassée-Kanal und Lens, besonders südöstlich von Loos. Bei Gavrelle nachts vorstoßende englische Bataillone wurden zurückgeworfen. Auch bei Monchy griffen nach heftigen Feuerwellen die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen.

Südwestlich von St. Quentin erlitten die Franzosen bei dreimaligem vergeblichen Angriffen gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nordwestlich von Craone nahmen markische und Gardebatterien nach kurzer starker Feuerwirkung Teile der französischen Stellungen auf dem Winterberge. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen sind als Beute eingebracht worden. Erst abends setzten Gegenangriffe der Franzosen ein. Sie führten zu schweren nächtlichen Kämpfen, bei denen einige der von uns gewonnenen Gräben wieder aufgegeben wurden.

Bei den anderen Armeen auch der Heeresgruppe Herzog Albrecht außer einigen für uns günstig verlaufenden Vorfeldgefechten keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungeheurer Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat,

dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Entente geopfert worden.

In Erwiderung des Angriffes der Russen haben unsere Truppen einen Gegenangriff begonnen.

Unter persönlicher Leitung des prinzipalen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach wirkungsvoller Feuer-vorbereitung durch deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Blotz-Dipa vor und stießen über drei starke Verteidigungszonen durch. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste und wich in Auflösung zurück. Gestern nachmittags waren einige Tausend Gefangene gemeldet.

Bei Jakobstadt, Dünaburg und Smorgon sowie längs des Stochod und von der Blotz-Dipa bis südlich des Dniestr nahm die Feuer-tätigkeit teilweise erheblich zu. Eigene Vorstöße und gewaltsame Erkundungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.

Bei Novica sind neue starke russische Angriffe verlustreich abgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Nordkarpathen stärkeres Feuer als in letzter Zeit. Auch in den Bergen östlich des Beckens von Rezdivasarkely hat sich die Gefechts-tätigkeit gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Endenborff.

Der U-Boot-Krieg.

AB. Berlin, 20. Juli. Das Wolffsche Büro meldet: Neue U-Booterfolge: In Biscaya und Atlantischen Ozean 21.000 Brutto-Reg-Tonnen.

Amerika beschlagnahmt norwegische Schiffe.

AB. Christiania, 19. Juli. „Morgenbladet“ zufolge hat der norwegische Neederverband von maßgebender amerikanischer Seite die Mitteilung erhalten, daß alle für norwegische Rechnung aus den amerikanischen Werften bestellten Schiffsbauten von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt werden sollen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Krise im Marburger Gemeinderat.

Amts-niederlegung des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters.

Marburg, 20. Juli 1917.

Heute nachmittags fand eine außerordentliche Sitzung des Marburger Gemeinderates statt, welche sich mit einer Konzeptionsangelegenheit befaßte, in welcher die Mehrheit des Stadtrates und jene des Gemeinderates verschiedener Anschauung waren.

Infolge des Ergebnisses der Abstimmung legten Herr Bürgermeister Doktor Schmiderer und Bürgermeisterstellvertreter Herr Karl Maslo ihre Mandate zurück.

Wenn keine Beilegung der dadurch eingetretenen unheilvollen Krise erfolgt, besteht die Gefahr der Auflösung des Marburger Gemeinderates und Bestellung eines Regierungsvertreters!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe!

Adresskarten und Visitkarten

in
grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

**Erste Marburger Klavier-, Piano- und
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
Berta Volckmars Nachfl.

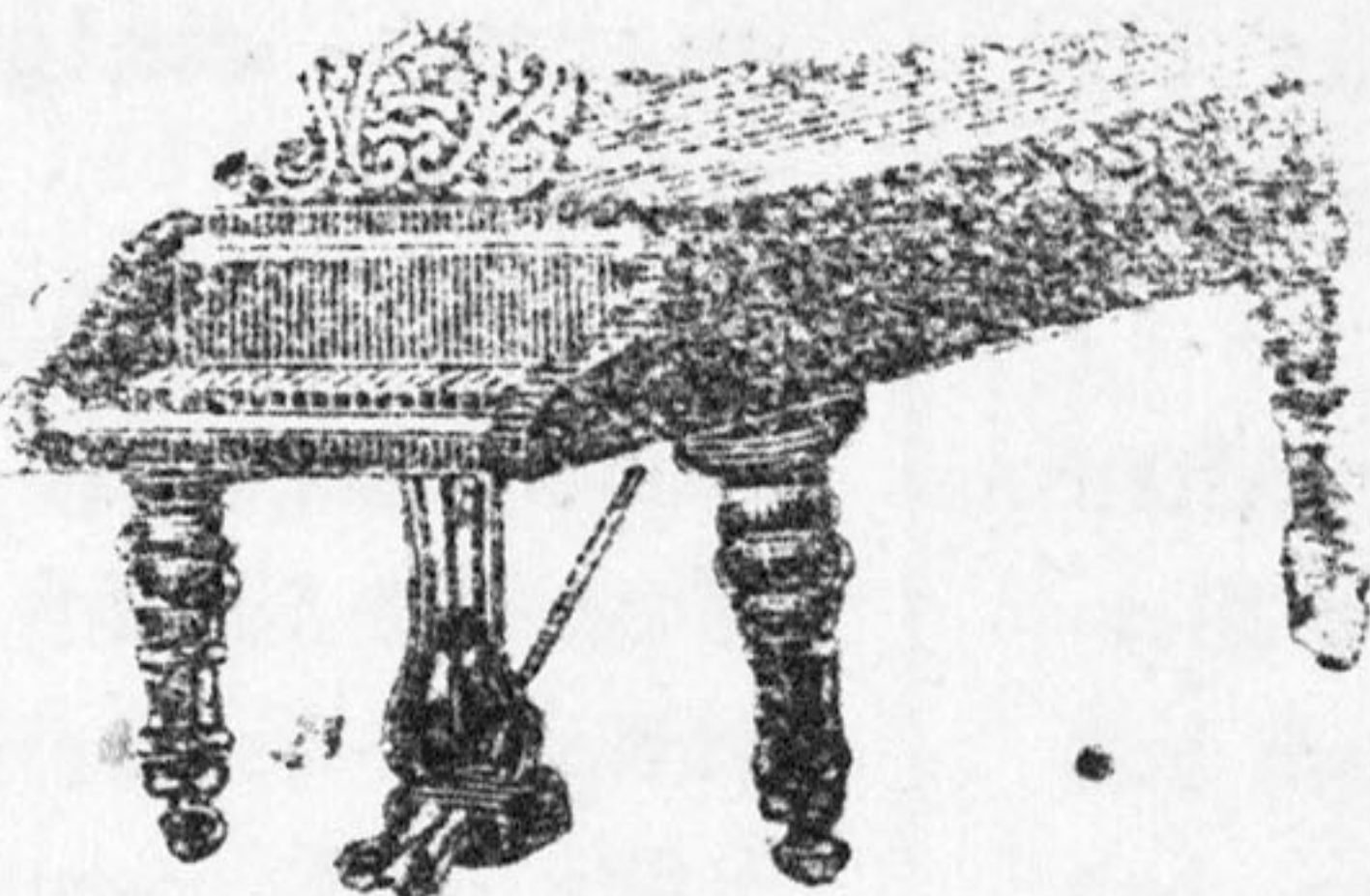
Anton Bäuerle

(früher Isabella König)

gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. k. l. Staatsgymnasium
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
Scheck-Konto Nr. 154267.



**Erlaubnis-
Scheine**

zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik

10jähriges Mädchen

wird als eigenes aufgenommen.
Anfrage in der Bw. d. Bl. 4409

Schönes Haus

mit Garten zu verkaufen. An-
frage in Bw. d. Bl. 4275

**Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan**
der Südbahn.

— Gültig vom 1. Juni 1917 —

ohne Inserate, nur 20 Heller
Vorrätig in den k. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie
im Verlage des Blattes.

Möbel!

eigener Erzeugung
in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

! Damen-Blusen !

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

Zu verkaufen

fünf Stück schmiedeeiserne Blumen-
körbe für Gräfte, Grabgitter, Kan-
delaber für Grablaternen, moderne
Backöfen, geschliffene Herdbänke. Es
werden Stampfgärten u. Brenneisen
angefertigt für Zäune brennen, alles
zu billigen Preisen. 4381

Franz Schell, Kunstschlosser,
Kärntnerstrasse 31.

Kräftiger Lehrlinge

wird aufgenommen. Tischlerei
Kaiserstrasse 18. 4302

Großes möbliertes
ZIMMER
zu vermieten. Herrng. 23, 1. Stock.

Offiziersbluse

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Reisende“ an die
Bw. d. Bl. 4420

Klavier

preiswert zu verkaufen. Anfr.
Mozartstrasse 54, 1. St., Tür 7.

Haus

mit Gemüsegarten, 5 Wohnungen,
Zinsertragnis 108 K. monatlich.
Preis 24.000 K. Anzufragen in der
Bw. d. Bl. 4378

Suche ein gutgehendes Gasthaus

mit Gemüse- und Siggarten.
Anträge unter „78“ an die
Bw. d. Bl. 4397

Verkäuferin

auch Anfängerin, beider Landes-
sprachen mächtig, wird aufgenom-
men. Anfrage in Bw. d. Bl. 4388

Verkäuferin

die schon in einer Gemischtwaren-
handlung 3 Jahre tätig war, sucht
Stelle. Anfrage Bw. d. Bl. 4399

Bedienerin

für vormittag bei guter Entlohnung
wird sof. aufgenommen. A. B. d. B.

Maultier

starkes Zug- und Tragtier zu ver-
kaufen. Zündwarenfabrik Maria-
Rast. 4383

Kräftige Mädchen

für gewöhnliche Arbeiten werden
aufgenommen bei Anton Kiffmann.
Marburg, Domplatz 11. 4386

Billig zu verkaufen

Hobel- u. Drehbank, Fruchtpresse,
ein fertiges u. ein halbfertiges Bett
aus hartem Holz im Rohzustand.
Anzufragen in der Bw. d. Bl.

Kanzlei-Einrichtung

Schreibische, Stellagen, Sessel
für Kanzlei passend, kauft
Josef Baumeister in Marburg,
Tegetthoffstrasse 35. 4374

Zu kaufen gesucht

bessere Herren- und Kinderkleider
verschiedenen Alters. Briefe erbitten
unter „gute Ware“ an Bw. d. Bl.

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Keine billigen Sommerprogramme.
nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Samstag 21. bis 24. Juli
Der kleine Advokat
komisches Bild.

Großer Amerikanerfilm-Schlager!!
Unübertroffen!

Der König ist tot!

Es lebe der junge König!
Drama in 4 Akten.

Gili's erste Liebe.

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Voranzeige:
Samstag den 4. bis 7. August
Der gewaltigste Film

Die 10. Songo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und
1/4 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/4 3, 4, 6
und 1/4 9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

Bettherren

werden samt Verpflegung aufge-
nommen. Berggasse 20, 4366

Zuchstier

und Kalbin zu verkaufen. J.
Conrad, Bergental 83. 4376

Handfarren

wird zu kaufen gesucht. Mische-
lisch, Herrengasse. 4405

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu ver-
mieten. Volksgartenstrasse 32. 4407

Lehrjunge

wird aufgenommen. Franz
Frangsch, Eisenhlg. 4085

Suche ein gutgehendes Gasthaus

auf Rechnung oder zu pachten.
Anträge unter „Gasthaus“ an die
Bw. d. Bl. 4347

Zwei reine möbl. Zimmer

event. unmöbliert, aber mit einge-
richteter Küche, wünschig mit
Gartenbenutzung sofort zu mieten
gesucht. Anträge unter „Ständig“
an die Bw. d. Bl. 4395

Realschüler

sucht Schreibstille über die Ferien.
Anträge unter „R. S.“ an die
Bw. d. Bl. 4414

Verloren

ein goldenes Ohrgehänge auf dem
Wege Domgasse bis zur Herren-
und Burggasse. Abzugeben gegen
Belohnung am Fundamte. 4416

Herr sucht

möbliert. Zimmer in ruhiger Lage,
Nähe des Bahnhofes. Anträge unt.
„J. R.“ an die Bw. d. Bl. 4418



Im Stadttheater

Heute einschließlich Montag 23. Juli

Die Frau im Spiegel.

Eine Frage an das Schicksal

Mystisches Sensationsdrama

„Bazi“, der Ruffensched.

Filmposse.

Untergang des amerikanischen Kriegsschiffes „Maja“

Marinechauspiel.

Vorstellungen täglich halb 7, halb 9.

Sonntag halb 3 und halb 5 Uhr.

Große Kino-Kabarett- Vorstellungen

Sonntag halb 7 und halb 9 Uhr

Montag halb 9 Uhr

Salat Fix

soeben frisch eingelangt!

Schmackhaften Salat jeder Art be-
reitet man nur mit „Salat Fix“

ohne Essig, Del, Pfeffer und Salz.

Deftiger Küchenhilfsmittel zu haben
bei 4415

Ferdinand Kaufmann,

Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Wohnung

2-3 Zimmer samt Zugehör, im
Stadtviertel ober über der Drau,

in der Nähe der Kasernen, wird
von Jahrespartei gegen sofortigen

Bezug und Belohnung gesucht. An-
träge unter „Belohnung“ an die

Bw. d. Bl. 4417

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Badezimmer und
Zugehör zu vermieten. Anzufragen

Volksgartenstrasse 32. 4408

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider,
Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle
beste Preise. M. Lempert, Bittling-
hofgasse 11. 4313

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstrasse und Nr. 11 Ed.
Schmidgasse, Ecke Bittlinghofgasse
sind zu verkaufen. Anfragen sind zu
richten an Frau M. Koppmann.

Badgasse 15. 4370

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen.
Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft
Tegetthoffstrasse 19.

Gefucht

werden antiquarische Bücher für die
4. Klasse der Mädchen-Bürger Schule.
Anträge unter „R. B.“ an die Bw.
d. Blattes. 4380

:: Keller ::

zu vermieten. Raffinogasse 2.